

Gesichtsschema aufbauen

Mit einem Geodreieck bzw. Lineal und einem Zirkel kann man in wenigen Schritten eine Konstruktion der Schädelproportionen als Zeichenschema entwickeln. Zunächst wird der Abstand zwischen Scheitel „S“ und Kinn „K“ je nach gewünschter Darstellungsgröße definiert und durch eine senkrechte Linie dargestellt. Auf der Hälfte der Strecke wird nun an dem Punkt „A“ die Augenlinie im rechten Winkel waagrecht eingezeichnet (Abb. a).

Der Abstand von Augenlinie „A“ zum Scheitel „S“ wird gedrittelt. Der Punkt „H“ markiert das obere Drittel und zugleich den Haaransatz. Das zweite Drittel wird durch den Punkt „M 1“ angezeigt. Mit dem Zirkel wird von diesem Punkt der Abstand zum Scheitel „S“ eingestellt und ein Kreis gezogen. (Ebenso ist auch richtig: Radius großer Kreis = ein Drittel der Strecke KS.)

Der Abstand von der Augenlinie „A“ zum Kinn „K“ wird halbiert und in der Mitte

durch den Punkt „M 2“ markiert. Die Entfernung von diesem Punkt bis zum Kinn „K“ wird von dem Zirkel als Radius abgenommen und eingezeichnet. (Ebenso ist auch richtig: Radius kleiner Kreis = ein Viertel der Strecke KS) Die beiden so entstandenen, sich überschneidenden Kreise entsprechen dem Aufbau des Kopfes aus Hirnschädel (großer Kreis) und Gesichtsschädel (kleiner Kreis). Durch Tangenten verbunden ergibt sich das Gesichtsoval (Abb. b).

Als nächstes werden die Augen schematisch konstruiert. Dazu wird die Augenlinie vom Schnittpunkt des Kreises aus in acht gleiche Teile aufgeteilt. Es ergeben sich also vier Teile auf der rechten und vier Teile auf der linken Gesichtshälfte. Sie markieren gleichmäßig und mittig jeweils die Positionen der Pupille sowie der äußeren und inneren Augenwinkel. Ein Auge besteht also aus zwei Achteln der Strecke,

zwei Achtel (das „dritte“ Auge) bleiben zwischen den Augen frei und jeweils ein Achtel verbleibt recht und links neben den äußeren Augenwinkeln (Abb. c).

Der Mund wird unterhalb des Punktes „M 2“ gezeichnet. Die Mundbreite entspricht in etwa dem Abstand von Pupille zu Pupille. Hier werden zur Orientierung Strichlinien heruntergezogen.

Die Nase entspricht wiederum in ihrer Breite an den Nasenflügeln dem Abstand der beiden inneren Augenwinkel und wird daran ausgerichtet. Die Nase endet unterhalb des großen Kreisbogens. (Der knöchernen Nasenstachel liegt zwar genau auf dem Kreisbogen, aber die sichtbare sog. Weichnase ist größer und befindet sich darunter.)

Die Ohren beginnen in Höhe des Augenoberlids und enden zwischen Nase und Mund (Abb. d).

Gesichtsteile zeichnen

Ist das Proportionsschema des Kopfes als Orientierungsgrundlage dünn gezeichnet worden, beginnt die individuelle Ausgestaltung des eigenen Gesichts mit kräftigeren Strichlagen auf dem Schema.

Augen: Die imaginäre Achse vom inneren Augenwinkel zum äußeren Augenwinkel verläuft sehr individuell. Allerdings steigt sie in der Regel von innen nach außen leicht an. Diese Achse bildet die Grundlage der weiteren Ausgestaltung des Auges. Zunächst wird die Augenform gezeichnet, wobei die untere Umrandung relativ gerade verläuft. Das Augenlid ist auch ein sehr individuelles Charakteristikum und bedarf genauer Beobachtung, bevor es gezeichnet wird. Die Wimpern sollten nur durch eine dunkle, nach oben aufgebrochene Linie, die eine frontale Ansicht wiedergibt, angedeutet werden. Im inneren Augenwinkel ist ein kleines rotes Dreieck zu erkennen. Die Iris wird in der Regel durch das obere Augenlid zum Teil überdeckt, unten liegt sie meistens auf, und manchmal ist sogar noch ein wenig Weiß des Augapfels zu sehen.

Ganz wichtig sind die Glanzlichter, die sich auf der Iris spiegeln. Sie erwecken das Auge mit Leben und führen zu einer natürlichen Darstellung.

Mund: Die Individualität des Mundes kommt maßgeblich durch das Verhältnis von Ober- zu Unterlippe bzw. die Lippenbreite zum Ausdruck. Es muss darauf geachtet werden, dass der Lippen-schwung (die Linie zwischen den Lippen) nicht gerade verläuft. Ein weiteres prägnantes Merkmal sind die Mundwinkel. Dieses Detail hat einen großen Einfluss auf den persönlichen Ausdruck. Wichtig ist zudem, dass der Mund mit einer gewissen Plastizität dargestellt wird. Durch Schattenwurf und Linienführung sollte die Lippe als flache Zylinderform betont werden.

Nase: Die Nase wird bewusst erst später gezeichnet, da sich ihr Verlauf bzw. ihre Form automatisch aus den Schatten im Bereich der Augenhöhlen ergibt. Bei der Darstellung der Nasenlöcher ist darauf zu achten, dass diese in der Regel kaum zu sehen sind. Deshalb muss man hier bei der Beobachtung besonders auf eine gerade Ausrichtung des Spiegels achten.

Haare: Es sollten keine einzelnen Haare gezeichnet werden. Vielmehr wird der Blick auf helle oder dunkle Bereiche im Haar gerichtet. Der Gesamteindruck ist entscheidend und es werden idealerweise lediglich Strähnen hervorgehoben.

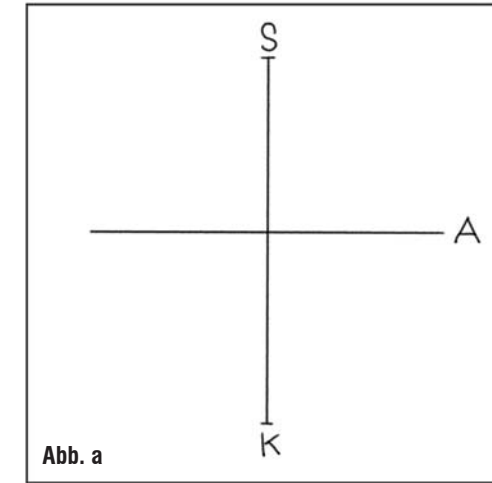


Abb. a

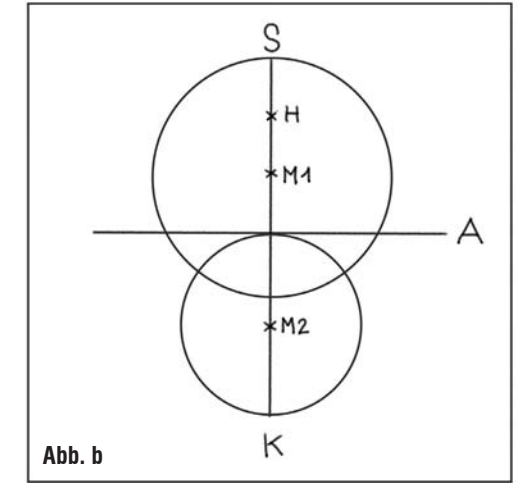


Abb. b

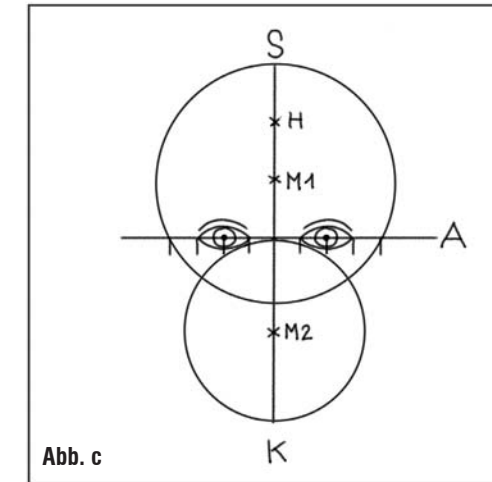


Abb. c

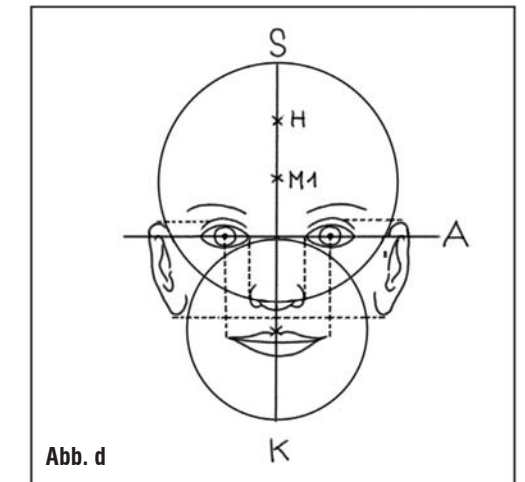


Abb. d

